

Jahresbericht 2023

Katholische Schwangerschaftsberatung Rottweil



caritas

Caritaszentrum Rottweil
Königstraße 47 • 78628 Rottweil
Telefon 0741 246 135

Caritas
Schwarzwald-Alb-Donau



Inhalt

	Seite
1. Einrichtung mit Einsatzgebiet	1
2. Personal	1
3. Beratungsspektrum	1
4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis – Problemfelder und Entwicklungen	2
5. Statistische Angaben	5
6. Öffentlichkeitsarbeit/ Kooperation/ Vernetzung/ Gremienarbeit	6
7. Abschließende Bemerkungen	7
Anhang: Qualifizierung/ Fachliche Weiterbildung/ Beratungsaufzeichnungen	

1. Einrichtung mit Einsatzgebiet

Die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle Rottweil ist ein Fachdienst der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau im Caritas-Zentrum Rottweil. Die Beratung richtet sich an alle Personen, unabhängig von Staatsangehörigkeit, Religion, Geschlecht und Alter. Sie ist kostenlos und neutral.

Die Servicezeiten der Beratungsstelle sind:
Mo, Di, Do, Fr: 9 – 12 Uhr
Mo, Di: 14 – 16:30 Uhr
Do: 14 – 18 Uhr

In diesen Zeiten sind vor Ort mindestens eine Verwaltungskraft und ein/e Berater*in. Auch außerhalb dieser Zeiten werden Termine vereinbart. In den Außenstellen Schramberg und Oberndorf werden wöchentlich Sprechstunden angeboten. Bei Bedarf werden auch Hausbesuche durchgeführt.

Folgende Räume stehen an den unterschiedlichen Standorten für die Arbeit zur Verfügung:

• Rottweil

- 3 Beratungszimmer
- 1 Raum für das Sekretariat
- 1 großer Gruppenraum
- 1 Wartezimmer

• Oberndorf (Außenstelle)

- 1 Beratungszimmer
- 1 Gruppenraum
- 1 Wartezimmer

• Schramberg (Außenstelle)

- 1 Beratungszimmer
- 1 Gruppenraum
- 1 Wartezimmer

Technische Hilfsmittel wie Telefon, Anrufbeantworter, Kopierer, Drucker, Scanner, Diensthandys, Dienstlaptops und WLAN sind an allen Orten vorhanden.

Das Einzugsgebiet des Caritas-Zentrums umfasst den gesamten Landkreis Rottweil mit 142.593 Einwohnern. Die Frauenquote liegt bei 50,03 %. Der Ausländer*innenanteil beträgt 14,34 %. Der Landkreis ist ländlich strukturiert.

2. Personal

Die katholische Schwangerschaftsberatungsstelle Rottweil wird finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration, aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat. Sie ist mit vier Fachkräften besetzt:

Veronika Schreiner,
 Soziale Arbeit/Sozialpädagogik (BA) mit 50 % für Schramberg.

Bärbel Schmidt,
 Dipl. Sozialpädagogin (FH) mit 50% für Rottweil.

Jeannette Bläsius,
 Dipl. Sozialpädagogin (BA) mit 50% für Rottweil.

Saskia Tschöpe-Paoli,
 Soziale Arbeit (BA) mit 50% für Oberndorf.

Regelmäßige Supervision und die Teilnahme an Fachtagen, Fort- und Weiterbildungen sichern die Qualität unserer Arbeit.

Durch eine Verwaltungsmitarbeiterin mit 50% werden die Fachkräfte unterstützt.

3. Beratungsspektrum

Wir arbeiten auf der Basis von:

- §2 Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten, geändert durch Art. 1 des Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetzes (21. August 1995), ergänzt durch §2a SchKG (01.01.2010)
- Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt (01.05.2014)
- Gesetz zur Ausführung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (01.01.2007) mit der Verwaltungsvorschrift des Sozialministeriums über die Anerkennung und Förderung der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (VwV SchKG vom 22.12.2021)
- Bischöfliche Richtlinien für die Katholische Schwangerschaftsberatung (01.01.2001)
- „Ja zum Leben“. Rahmenkonzeption für die Arbeit katholischer Schwangerschaftsberatungsstellen (10/2000)
- Bundesrahmenhandbuch der Katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen (05/2008).
- Das Lebensschutzkonzept der Katholischen Schwangerschaftsberatung (12/2017)
- Professionell beraten in der Katholischen Schwangerschaftsberatung – eine Beratungskonzeption (05/2020)

Wir beraten, unterstützen und begleiten Mädchen, Frauen, Männer und Paare bei:

- allen Fragen zu einer Schwangerschaft
- Not- und Konfliktsituationen
- schwierigen Lebenssituationen
- Vertraulicher Geburt
- psychosozialen Konflikten nach einem Schwangerschaftsabbruch
- plötzlichem Kindstod
- Fragen zu Pränatal Diagnostik
- Fehl- und Totgeburt
- Fragen nach der Geburt
- Fragen zu Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung.

Unser Beratungsangebot ist kostenfrei und unterliegt der Schweigepflicht. Vor Beginn der Beratung informieren wir über die Möglichkeit der anonymen Beratung.

Wir ermöglichen den Zugang zu unterstützenden und fördernden Familienangeboten und bieten den Klient*innen eine Betreuung nach einem Abbruch ebenso wie bei der Entscheidung für das Kind an. Wenn gewünscht, ist eine Begleitung bis zum dritten Lebensjahr des Kindes möglich. Die Beratungen führen wir ergebnisoffen, die Verantwortung liegt bei der Ratsuchenden. Intention unserer Beratung und des kirchlichen sowie staatlichen Schutzauftrages ist es, dass wir gemeinsam mit den Frauen Wege finden, damit sich Perspektiven für ein Leben mit Kind eröffnen.

Bei Antragsstellungen und der Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Behörden oder dem Arbeitgeber unterstützen wir. Wir vermitteln bei Wohnungssuche und bei der Suche nach Kinderbetreuung. Bei dem Wunsch, zur Fortsetzung der Ausbildung oder des Studiums bieten wir unsere Unterstützung an. Auch bei Fragen rund um die Schwangerschaft und das Elternsein informieren wir.

Weiterer Bestandteil unserer Arbeit ist, neben dem Wirken bei existenziellen und wirtschaftlichen Nöten, die Frauen und Familien in psychosozialen Fragen und Themen fachkundig zu begleiten.

4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis

Problemfelder und aktuelle Entwicklungen

• Dauer der Antragsbearbeitung

Im Jahr 2023 waren die Frauen und Familien häufig mit einer langen Bearbeitungsdauer von Familienleistungen wie Kindergeld, Elterngeld, Kinderzuschlag und Wohngeld konfrontiert. Besonders bei Familien mit schwachen Einkommenssituationen kann dies stark ins Gewicht fallen und zu belastenden finanziellen Engpässen führen. Hier war es Aufgabe von uns Beraterinnen eine aufklärende Rolle zum Antragswesen ein-zunehmen und die Familien bei der Durchsetzung der Rechtsansprüche zu unterstützen. Ein Großteil der Ratsuchenden benötigt hierbei auch verstärkt Hilfestellung bei der Beantragung und somit bei dem konkreten Ausfüllen dieser Familienleistungen. Häufig ist es nicht nur für Menschen mit Migrationsgeschichte, sondern auch für Muttersprachler*innen schwer sich im vermeintlichen Dschungel aus Anträgen zu-recht zu finden. Aufgrund der langen Bearbeitungsdauer, zwischen sechs bis acht Wochen, mussten immer wieder Bischofsfondgelder als Überbrückungsleistungen eingesetzt werden, damit Familien beispielsweise überhaupt in der Lage waren, Lebensmittel oder Windeln einzukaufen.

Neben den langen Bearbeitungsdauern bei Familienleistungen ist auch eine längere Wartezeit bei Bürgergeldanträgen beim Jobcenter zu verzeichnen – dies wird auch unter dem Punkt der Migration beschrieben. Hierbei gilt es in Einzelfällen mit den Sachbearbeiter*innen in den Austausch zu treten und mögliche Problemlagen zu klären. In Rücksprache mit dem Jobcenter ist die lange Bearbeitungsdauer insbesondere auf Personalmangel und die vielen Antragstellenden aus der Ukraine zurückzuführen.

• Migration / Fluchtbewegung aus der Ukraine

Nach den größeren Flüchtlingsbewegungen aus Syrien, Afghanistan und dem afrikanischen Kontinent ab dem Jahr 2015 sind im Jahr 2023 eine Vielzahl von Menschen aus der Ukraine zu uns gekommen. Darunter auch viele schwangere Frauen. Dies stellt uns als Beraterinnen in den Beratungsgesprächen immer wieder vor Herausforderungen. Bei Klient*innen aus der Ukraine ist nun erneut wieder erfahrbar, dass es in Bezug auf Verständigung große Hürden zu meistern gilt.

Es ist uns ein großes Anliegen auch hier eine qualitätsvolle und gute Arbeit zu leisten – dabei reicht der Google Übersetzer, welcher von den Klient*innen genutzt wird, nicht aus.

Es gilt noch mal verstärkt nach qualifizierten Dolmetschern zu suchen und diese in unserem Sprachpool zu verankern, um weniger häufig auf kostenpflichtige Dolmetschertelefondienste zurückgreifen zu müssen.

Durch die Vielzahl an geflüchteten Menschen und die immer weniger werdenden Ehrenamtlichen ist auch hier eine Schieflage entstanden. Auf Ehrenamtskooperationen die in der Vergangenheit vor allem auch in der Begleitung von Familien außerhalb der Beratung und im Alltag einen wichtigen Stellenwert hatten, kann kaum noch zurückgegriffen werden. Auch die Kooperation mit Fachpersonal aus der Flüchtlingsarbeit ist durch eine hohe Stellenfluktuation herausfordernd. Hier versuchen wir mittels Kooperationstreffen und Vernetzungen entgegen zu wirken.

Unabhängig der Herkunft gilt es bei Frauen und Familien mit einer Migrationsgeschichte Wegweiser zu sein um sozialrechtliche Ansprüche geltend machen zu können. Im Hinblick auf die Konflikte weltweit ist deutlich zu machen das Migration in ihrer Zahl gleichbleibend, oder sogar noch stärker werden wird. Nicht nur in der Bevölkerung von Menschen ohne Migrationsgeschichte wird der Unmut über die Flüchtlingsbewegungen teilweise

stärker, auch unter den Geflüchteten selbst ist immer deutlicher auch Neid und Frustration spürbar. Angesichts (vermeintlicher) Bevorzugung bestimmter Flüchtlingsgruppen ist es eine unserer Aufgaben, den Blick zu weiten, in den Austausch zu gehen, zu schlichten und zu vermitteln. Auch im Übergang von Asylbewerberleistungen zum Bezug von Bürgergeld müssen wir immer wieder als Sprachrohr zwischen den Ämtern fungieren. Zunehmend sehen wir uns gefordert finanzielle Überbrückungsleistungen auszugeben, weil die Prüfung der Anträge bei Ämtern wie z.B. dem Jobcenter mittlerweile längere Zeiträume in Anspruch nimmt und es somit nicht selten vorkommt, dass die Menschen für eine gewisse Zeit mittellos sind.

Ein positiver Aspekt in der Arbeit mit Menschen mit Migrationsgeschichte ist, dass wir auf ein gut ausgestattetes Repertoire an Flyern, Broschüren und Internetseiten in verschiedenen Sprachen zurückgreifen können. So kann zu Themen wie Entwicklungsschritte von Kindern, Impfungen, Verhütung, Familienplanung, Rechte der Frauen, Geburt, etc. eine gute und verständliche Aufklärung stattfinden.

- **Finanzielle Unterstützung durch Energiefond**

Diese Antragsform bot uns Beraterinnen die Möglichkeit innerhalb der KSB zusätzlich zu Bundesstiftungsanträgen und Bischofsfondsanträgen in finanziellen Notlagen zu unterstützen. Vor allem der Aspekt schnell und unbürokratisch zu helfen, fiel dabei positiv ins Gewicht. So konnten vielen Haushalten z.B. bei ausstehenden Rechnungen oder Heizöllieferungen Unterstützung angeboten werden. Durch die steigenden Energiekosten, die sich bei Strom, Gas und Heizöl bemerkbar machten, wurde der Energiefonds auch von Leistungsempfängern des Jobcenters genutzt. Härtefallanträge konnten für Leistungsempfänger des Jobcenters gestellt werden, weil das Jobcenter Nachforderungen auf laufender Nachzahlungen häufig

als ungerechtfertigt befunden hatte und eine Kostenübernahme abwehrte. Auch bei Anträgen wegen erhöhten monatlichen Abschlägen lagen immer wieder Ablehnungen vor. Gelder aus dem Energiefonds konnten zeitnah bewilligt werden, Stromsperrandrohungen vom Energieversorger abgewendet und der Aufbau von Schulden und das abdriften in finanzielle Schieflagen vorerst aufgefangen werden.

- **Lage der medizinischen Versorgung**

Immer häufiger ist in der Beratung die schwierige medizinische Versorgung, im Hinblick auf Gynäkologen, Hebammen und Kinderarztpraxen, ein Bestandteil des Beratungsgesprächs. Es fällt den schwangeren Frauen immer schwerer eine, auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichende, gynäkologische Praxis zu finden. Häufig gibt es eine lange Warteliste und ein Aufnahmestopp ist keine Seltenheit mehr. Auch Kinderarztpraxen sind in ihrer Anzahl im ländlichen Raum, im Vergleich zum urbanen Raum, noch drastischer rückläufig. Es gestaltet sich schwierig, Termine für die nötigen und wichtigen U-Untersuchungen zu bekommen.

Nach dem plötzlichen Tod eines Kinderarztes im Landkreis, spitzte sich der Versorgungsnotstand weiter zu.

Hier versuchen wir die Klient*innen dahingehend zu unterstützen, bei telefonischen Terminvereinbarungen zur Seite zu stehen oder diese immer wieder auch zu übernehmen, insbesondere wenn es um die Neuaufnahme von Patienten geht. Auch Listen mit Kontaktdaten zu praktizierenden Kinderärzten / Gynäkologen über Landkreisgrenzen hinweg haben sich hierbei als hilfreich erwiesen. Eltern nehmen vor allem was die kinderärztliche Betreuung angeht mittlerweile längere Fahrtstrecken in Kauf. Dies ist vor allem für Diejenigen beschwerlich, die auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen sind. Da auch der Hebammenmangel immer noch spürbar ist, gilt es dazu ebenfalls eine ergänzende Hilfestellung in-

nerhalb der Beratung anzubieten. Die Informationsvermittlung im Beratungssetting bietet keine Hebammenersatz, aber schafft für die werdenden Eltern eine Möglichkeit sich auf Geburt und die erste Zeit mit dem Säugling etwas vorbereiten zu können. Dies kann in der Beratungspraxis z.B. bedeuten nochmals zu besprechen ab wann es Sinn macht in eine Geburtsklinik zu fahren, wie unterschiedlich Geburten ablaufen können, was für die Erstausrüstung eines Säugling notwendig ist und was in die Kliniktasche gehört.

Auch eine Vermittlung an die Hebammenambulanz im Helios Krankenhaus Rottweil ist möglich oder bei Bedarf das Angebot der engmaschigeren Begleitung durch die Fachkräfte der Frühen Hilfen.

- **Mangelnder/schlechter/teurer Wohnraum**

Das Thema Wohnen und Wohnraumbeschaffung ist nach wie vor ein sehr präsent und prekäres Thema. Auffallend ist hierbei, dass ein großer Teil unserer Klient*innen aus der Not heraus in Wohnraum mit schlechten Bedingungen umziehen bzw. dort wohnen bleiben. Beispiele hierfür sind Wohnungen die mit Strom beheizt werden, Schimmelbildung vorweisen, für die Familiengröße viel zu klein sind oder die Wohnung schlichtweg viel zu teuer ist und demzufolge ein Teil der Miete vom Regelbedarf aufgewendet werden muss.

Es treten immer wieder Fälle auf in denen Makler horrenden Provisionen fordern um geeigneten Wohnraum zu vermitteln. Mit all diesen aufgeführten Missständen lässt es sich nach wie vor immer schlechter umgehen. Schlichtweg deshalb, weil es an gutem, bezahlbarem Wohnraum fehlt und den Ratsuchenden häufig nichts anderes übrig bleibt als mit den schlechten Bedingungen zu leben. Menschen mit sprachlichen Hürden stellt dies vor besondere Herausforderungen, wenn es z.B. um das Durchsetzen von Ansprüchen gegenüber dem Vermieter geht.

Als Fachkräfte versuchen wir dennoch immer wieder zu vermitteln, Kontakt mit VermieterInnen aufzunehmen, auf Rechte aufmerksam machen, in den Austausch mit dem Jobcenter zu gehen und auf Schief-lagen im Wohnraumsektor hinzuweisen.

- **Ausfüllhilfe Elterngeld/
JC Anträge/Anträge generell**

Unverändert hoch bleibt der Arbeitsaufwand in den Beratungen bzgl. Ausfüllhilfe. Vor allem bei Anträgen im SGBII, Kinderzuschlag, Wohngeld, Kindergeld und Elterngeld benötigen Ratsuchende Unterstützung. Aber auch bei Anfragen zu Kostenübernahmen von Verhütungsmitteln ist eine Unterstützung bei der Antragstellung notwendig. Unabhängig von Migration haben Ratsuchende im Antragswesen immer wieder Schwierigkeiten im Verstehen oder wollen sich vor unnötigen Fehlerquellen schützen. Ein Ziel ist dabei auch, sie auf sozialrechtliche Ansprüche hinzuweisen und durch einen frühzeitigen Informationsfluss mögliche Einkommensminderungen z.B. während des Elterngeldbezug ausgleichen zu können, oder eine finanzielle Notlage abzuwenden. Im Hinblick auf das Antragswesen sind wir als Beraterinnen gefordert, uns anlassbezogen und regelmäßig mit Neuerungen und gesetzlichen Veränderungen auseinanderzusetzen und entsprechende Angebote an Schulungen, Seminaren und Fortbildungen wahrzunehmen.

In den Beratungssettings ist verstärkt zu beobachten, dass immer wieder innerhalb der ersten Schwangerschaft Fragen aufkommen, wie die Schwangerschaft mit dem zweiten Kind zu planen sei um möglichst wenig finanzielle Einbußen schultern zu müssen. Wir als Fachkräfte, stellen uns dabei immer wieder die Frage inwieweit es Sinn macht Mutterschaft bis ins letzte Detail planen zu wollen. Hier gilt es die Frauen gut zu begleiten und ihnen beratend zur Seite zu stehen, auch im Bezug darauf, den Schwerpunkt auf die aktuelle Schwangerschaft und auf den

aktuellen zugrunde liegenden Veränderungsprozess zu legen und erst einmal das Hier und Jetzt zu meistern. Nichts desto trotz nehmen wir natürlich auch die Sorgen der Frauen und ihrer Familien in Bezug auf finanzielle Planbarkeit von Schwangerschaften/Mutterschaft wahr und ernst und begleiten sie entsprechend.

- **Besondere Umstände - PND**

Im Berichtsjahr hatten wir zwei PND-Beratungen mit positivem Befund bzw. dem Verdacht darauf.

Wenn wir Beraterinnen das Thema vorgeburtliche Diagnoseverfahren proaktiv ansprechen und die Frau darauf eingeht, weil sie sich angesprochen fühlt oder bereits damit beschäftigt ist, kann es zum Gegenstand der Beratung werden.

Da oft die finanzielle Situation für die Frauen im Vordergrund steht, geht der Impuls des Themenfeldes, mehr über PND zu erfahren, selten von den Frauen aus.

Hier gilt es, weiterhin sensibel in der Beratung vorzugehen und das Thema einfließen zu lassen.

Ein weiterer guter Einstieg ergibt sich für die Frau über unseren entsprechenden Flyer. Im Inhalt wird sie eingehend darüber informiert, dass sich an uns wenden kann, wenn sie dies möchte und als erforderlich erachtet. Seitens der Ärzteschaft besteht die Pflicht, die Frau bei positivem Befund auf die Möglichkeit der Schwangerschaftsberatung hinzuweisen.

- **Junge Schwangere
(ohne Ausbildung)**

Junge Schwangere (U23) in der ersten Schwangerschaft haben – so unsere Erfahrungen – einen besonders hohen Beratungsbedarf. Hier ist häufig eine intensivere Begleitung, auch über eine längere Beratungsdauer hinweg, notwendig. Ängste vor der Geburt, finanzielle Notlagen oder Rollenkonflikte können hierbei Themen sein die es aufzufangen und zu begleiten gilt. Aussichtsreich ist, wenn sich sowohl der werdende Vater als auch die Mutter an Beratungsgesprä-

chen beteiligen und so ein gemeinsames Verantwortungsbewusstsein geschaffen werden kann. Auch im Bezug darauf, eine Ausbildung oder eine Erwerbstätigkeit nach der Elternzeit aufzunehmen oder fortzuführen, ist es hilfreich als Paar in den Dialog zu treten und diesen Aushandlungsprozess als Beraterin zu begleiten. Auffallend hierbei ist, das immer mehr Frauen ohne Ausbildungsberuf/Studium eine erste Schwangerschaft durchlaufen. Zwar sind noch immer mehr Frauen mit Migrationsgeschichte davon betroffen, aber auch vermehrt Frauen ohne Migrationsgeschichte die jung Mutter werden, weisen keine abgeschlossene Berufsausbildung auf.

Um eine vollumfängliche Begleitung und Unterstützung der jungen Mütter/Eltern anbieten zu können macht eine Vernetzung zu anderen Unterstützungsanbietern wie den Frühen Hilfen oder dem Jugendamt, in Absprache mit den Schwangeren, Sinn. Vor allem auch, wenn sich die jungen Frauen und ihre Familien in eher prekären Lebenslagen befinden oder ein Beratungssetting im Rahmen der KSB als Begleitung und Unterstützung nicht ausreicht.

- **Zahlen und Fakten**

Im Berichtsjahr 2023 führten wir in der Schwangerschaftsberatung in insgesamt 350 Fällen 879 Gespräche.

In 228 Fällen war die Ratsuchende schwanger. In 94 Fällen suchten die Familien unsere Beratungsstelle erst nach Geburt des Kindes auf.

Der Großteil war zwischen 20 und 34 Jahre alt. 88 % der in 2023 von uns beratenen Frauen lebten in einer Beziehung. 35% unserer Klientinnen wurden durch Angehörige und Bekannte auf uns aufmerksam oder haben unsere Beratungsstelle bereits bei einer vorangegangenen Schwangerschaft aufgesucht. Nur wenig Frauen gaben an, über das Internet auf uns aufmerksam geworden zu sein.

33,4% der Ratsuchenden haben die deutsche Staatsangehörigkeit. Über die Hälfte aller Klientinnen be-

sitzen einen befristeten Aufenthalt bzw. leben in Deutschland mit einer Aufenthaltsgestattung oder Duldung. 47% der Frauen haben keine abgeschlossene Berufsausbildung. Im Schnitt fanden pro Fall 3 Kontakte statt und die Dauer der Beratung erstreckte sich in 38% der Fälle über ein halbes Jahr.

Insgesamt stellten wir 310 Anträge an Stiftungen und Fonds, 140 Anträge davon an die Bundesstiftung Mutter und Kind. 170 Anträge entfielen auf Stiftungen und Fonds auf kommunaler und Landesebene, sowie auf den Bischöflichen Hilfsfonds und den Energiefond, auf den wir dieses Jahr das erste Mal zurückgreifen konnten.

Wichtig ist uns noch die Anmerkung, dass im Laufe des Jahres 2023 die statistische Erfassung in den katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen des Caritasverbandes Rottenburg-Stuttgart umgestellt wurde. Die Zusammenführung der Daten aus zwei unterschiedlichen Statistiksystemen hat zu einigen Komplikationen und bei einzelnen Items zu erhöhten Missingwerten geführt. Die Angaben zu soziodemographischen Items sind für 2023 zu unserem Bedauern nur bedingt repräsentativ.

5. Statistische Angaben

Beratungsfälle (ohne Gruppenangebote):

Beratungsfälle nach §§ 5,6 SchKG	0
Beratungsfälle nach §§ 2,2a SchKG	350
Gesamtzahl aller Beratungsfälle	350

davon PND-Beratungen	0*
davon Beratungen zur vertraulichen Geburt der Stufe 2	0

Beratungsgespräche (ohne Gruppenangebote):

Beratungsgespräche nach §§ 5,6 SchKG	0
Beratungsgespräche nach §§ 2,2a SchKG	879
Gesamtzahl aller Beratungsgespräche	879

davon PND-Beratungen	0*
davon Beratungen zur vertraulichen Geburt der Stufe 2	0

Gruppenangebote:

Anzahl	3
Teilnehmende	43

Zahl der Anträge an:

Bundesstiftung „Mutter und Kind“	140
Landesstiftung „Familie in Not“	0
Sonstige Stiftungen/Fonds	170

* statistische Werte zu Beratungsfällen und -gesprächen im Kontext von PND konnten in diesem Jahr nicht ermittelt werden

6. Öffentlichkeitsarbeit/ Kooperation/ Vernetzung/ Gremienarbeit

Wir arbeiten eng mit folgenden **Caritasfachdiensten** zusammen: der Allgemeinen Sozialberatung (ASB), der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) und der Psychologischen Familien- und Lebensberatung (PFL), in welche auch die Erziehungsberatungsstelle (EB) für den Landkreis Rottweil integriert ist. Vertreten sind wir im **Caritasdienst Familie** mit anlassbezogenen Besprechungen sowie im regionalen KSB Team mit Albstadt und Tuttlingen im monatlichen Turnus.

Auch mit der Kollegin der **ASB der Diakonie**, findet eine enge Kooperation statt.

Die Angebote unseres Fachdienstes haben wir in einem **Flyer** zusammengefasst. Dieser wurde u.a. an alle gynäkologischen Praxen im Landkreis versendet, um auch dort Ratsuchende zu erreichen.

Gruppenangebote zu Sexualpädagogik an Schulen finden auf Anfrage statt. Im Berichtsjahr erreichten uns drei Anfragen der Krankenpflegeschule des Helios Klinikums Rottweil. Dort fanden drei Veranstaltungen zu den Themen Sexualität in der Pflege/Schwangerschaftskonflikt und PND statt.

Über durchgeführte Projekte informieren wir auf <http://www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de>. Verlinkungen auf der Homepage führen zur **Online- und Chatberatung**, für die eine Kollegin regelmäßig zur Verfügung steht.

Jährlich lädt eine Kollegin zum **Intervisionstreffen PND** ein. Unter Mitwirkung von Frau Dr. Marion Jahnke (IUV-Stelle Stuttgart) tauschen sich PND-Fachkräfte von Caritas, Donum Vitae, Diakonie sowie Gesundheitsämtern aus unserem wie auch angrenzenden Landkreisen aus. Neben Fallbeispielen aus der Beratungspraxis wird über neuste medizinische Entwicklungen und den sich daraus ergebenden Konsequenzen informiert und

diskutiert. Die ethische Tragweite spielt dabei eine wichtige Rolle.

Der Bunte Kreis – Leben geben e.V., angesiedelt am Schwarzwald-Baar-Klinikum, ist ein wichtiger Kooperationspartner im Bereich Früh- und Totgeburten.

Im **Netzwerk „Frühe Hilfen und Kinderschutz“**, unter Federführung des Jugend- und Versorgungsamtes, sind eine KSB Fachkraft sowie die Leitung des Caritasdienst Familie, vertreten. Eine weitere Kooperationsplattform stellt der „Qualitätszirkel Frühe Hilfen Landkreis Rottweil“ dar. In interdisziplinär organisierten, anonymisierten Fallbesprechungen werden gemeinsam Lösungswege für Familien in Not erarbeitet. Auch hier ist die Katholische Schwangerschaftsberatung vertreten.

Die Beratungsmöglichkeiten durch das **Rechtsanwaltsbüro** Eckwert und Unger vor Ort sowie der Rechtsanwältin Birgit Große Stetzkamp des Caritasverbands der Diözese Münster, unterstützen uns sehr, sodass wir mit relevanten Themen gut aufgestellt sind.

Weitere wertvolle Kooperationspartner sind die Kolleginnen der Allgemeinen Schwangerenberatung **donum vitae** in Rottweil, der **Rottweiler Kinderschutzbund**, alle **drei Tafelläden** des Landkreises sowie das **Familienzentrum EIKiCo** in Schramberg. Mit dem Schramberger **Kinder- und Jugendbüro (JUKS³)** pflegen wir ebenso eine rege und vertrauensvolle Zusammenarbeit wie mit dem **Kinderhilfsfonds** Schramberg.

Manche Frauen und Familien finden über ihre **Pfarrgemeinde** zu uns. Hier stehen wir dann im direkten Kontakt mit dem zuständigen Pfarrer.

Mit den **Schuldenberaterinnen** des Landratsamts und der AWO sowie der **Mutter-Kind-Kur Beraterin** der Diakonie erfolgt ebenfalls eine gute Zusammenarbeit.

Im Einzelfall arbeiten wir mit der **Fachstelle Sucht** des bwlV zusammen. Bei Themen von Häuslichen Gewalt gegenüber Frauen sind wir

dankbar über die gute Zusammenarbeit mit **Frauen helfen Frauen + Auswege e.V.**

Unter der Trägerschaft Diözese Rottenburg Stuttgart – Dekanat Rottweil und Katholisches Dekanat Tuttlingen-Spaichingen wird **„Unter dem Regenbogen – Trauerberatung für Kinder, Jugendliche und deren Angehörige“** angeboten. Bei Bedarf vermitteln wir betroffene Familien. Durchführende Fachkraft ist Frau Ulrike Wolf, Dipl. Sozialarbeiterin (FH), Krankenschwester, Palliative Care Fachkraft und Trauerbegleiterin.

Die Zusammenarbeit und Beratung mit dem **KVJS** bei der Antragstellung für Mittel der Bundes- und Landesstiftung zeigt sich durchweg positiv.

Die **L-Bank** ist uns ebenfalls ein kompetenter Ansprechpartner in Sachen Elterngeld und -zeit.

Mit dem **Jobcenter** tauschen wir uns fast täglich, Klient*innen bezogen, aus. Fachdienstübergreifend findet in der Regel mit Kolleg*innen des Caritaszentrums, dem Diakonischen Grunddienst und Mitarbeitern des Jobcenters jährlich ein Treffen zum allgemeinen Austausch statt. Ein Treffen im Folgejahr ist bereits terminiert.

Auch mit den **Integrationsmanagern des Landratsamtes Rottweil** kooperieren wir eng und konnten uns im Berichtsjahr bei einem Austauschtreffen in der Gemeinschaftsunterkunft „Untere Lehrstraße“ kennenlernen.

Im Februar hatten wir für drei Wochen eine **Hebammenstudentin als Praktikantin** an unserer Seite, die an jedem unserer Standorte im Landkreis hospitierte, um bei jeder Beraterin einen Einblick über deren Arbeitsweise zu erhalten. Das Praktikum war für beide Seiten ein Gewinn und wir Beraterinnen sind offen, dies auch im neuen Jahr auf Anfrage zu ermöglichen.

7. Abschließende Bemerkungen

Erfreulicherweise starteten wir voll besetzt nach längeren, kräftezehrenden Vakanzen ins vorliegende Berichtsjahr. Ab Oktober 2023 kam unsere Kollegin aus Schramberg aufgrund ihrer Schwangerschaft leider ins Beschäftigungsverbot. Sie unterstützte uns jedoch bis zum Beginn des Mutterschutzes tatkräftig mit organisatorischen und administrativen Aufgaben, für die im normalen Beratungsalltag häufig die Zeit fehlt.

Eine große Herausforderung war die Digitalisierung der Bundesstiftungsanträge beim KVJS sowie die Umstellung unseres Statistikprogrammes mitten im Jahr.

Mehrere ganztägige Schulungen und die Übertragung der Daten ins neue Programm kostete viel Zeit und Kraft. Mit Vivendi sind wir nun in der Lage, digitale Akten zu führen, was nach anfänglichen Schwierigkeiten der Umstellung und Umgewöhnung gut funktioniert und zukünftig eine Arbeitserleichterung darstellen wird.

Die Außenstellen in Schramberg und Oberndorf waren unverändert gut besucht. Die Frauen und Familien vor Ort schätzen es sehr, einen verlässlichen Ansprechpartner in ihrem Nahraum zu haben. Ebenso die ansässigen Kooperationspartner*innen.

Im kollegialen Austausch, auch über unseren Fachdienst hinaus, reflektieren wir unser Handeln. Teambesprechungen und Supervisionseinheiten sind uns wertvolle Instrumente zur Qualitätssicherung und fachlichen Weiterentwicklung.

Wir sind davon überzeugt, dass Themen wie der Mangel an bezahlbarem und zumutbarem Wohnraum und die Themen, die durch die weltpolitische Lage und die daraus folgende Migration entstehen, weiterhin ein großer Bestandteil unserer Arbeit sein wird.

Die Unterversorgung an Kinderärzten und Gynäkologen in unserem Landkreis wird sich prognostisch weiter zuspitzen und die Frauen mit Ihren Familien vor große Herausforderungen stellen.

Durch die Inflation sind die finanziellen Möglichkeiten der Familien sehr begrenzt. Steigende Kosten bei Lebensmitteln, Energiekosten etc. erzeugen große Not und Verzweiflung. Die entsprechenden Zukunftssängste gilt es mit Fachlichkeit und dem nötigen Feingefühl innerhalb der Beratung aufzufangen und Lösungen zu erarbeiten, damit dem Ungeborenen in seiner Familie ein guter Start ins Leben ermöglicht wird und die Familien das „Familie Sein“ genießen können.

KSB Rottweil Qualifizierungen 2023

Veranstaltung	Anbieter	Termin / Ort	Teilnehmende
Supervision	Melanie Schütt Syst. Supervisorin SG	17.01.2023 14.03.2023 09.05.2023 20.06.2023 12.09.2023 11.10.2023 07.11.2023 Caritaszentrum Rottweil	J. Bläsius B.Schmidt V. Schreiner S. Tschöpe-Paoli
Deeskalationstraining	Martin Trauber	26.04.2023, Gemeindehaus St. Silvester, Bühligen	B. Schmidt
Infoveranstaltung Elterngeld in drei Modulen I) Festlegung des Bezugszeitraums (27.06.) II) Selbstständigkeit (28.06.) III) Alleinerziehende (29.06.)	L Bank	27.06.2023, Online 28.06.2023, Online 29.06.2023, Online	J. Bläsius B. Schmidt S. Tschöpe-Paoli
FASA Einführung, Grund- u. Vertiefungsschulung Vivendi	Connext	Termine von Juli bis Oktober, Online	J. Bläsius B. B. Schmidt V. Schreiner S. Tschöpe-Paoli
Jahresfachtagung Rechtliche Fragestellungen in der KSB Zum Thema Kindergeldzuschlag, Vorläufige Entscheidungen und Aspekte des SGB III	Caritasverband Diözese Rottenburg Stuttgart	18.07.2023, Online	J. Bläsius B. Schmidt V. Schreiner S. Tschöpe-Paoli
Kurs Psychosoziale Beratung systemisch und in Beziehung, Einführungstage	Fortbildungsakademie des Deutschen Cartiasverbandes, Freiburg	13.-14.11.2023, Freiburg	J. Bläsius
„Wie kann denn nur sowas passieren?“ Interview und Austausch mit einem von sexueller Gewalt Betroffenen.	Caritasverband der Diözese Rottenburg Stuttgart, Frau Gerburg Crone	21.11.2023, Online	V. Schreiner
Fachtagung und Konferenz der KSB „Update: Schwangerschaftsverhütung“ in der sexuellen Bildung und Beratung	Cartiasverband der Diözese Rottenburg Stuttgart	27.-28.11.2023 Tagungshaus Christkönigshaus Stuttgart	S. Tschöpe-Paoli

Rottweil, den 30.06.2024



Nadja Lück,
Regionalleiterin



Herausgeber:
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau
Königstraße 47
78628 Rottweil
Telefon: 07 41/24 6-13 5
Telefax: 07 41/15 27 5
E-Mail: info@caritas-schwarzwald-alb-donau.de
www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de
Rechtsträger: Caritasverband der Diözese
Rottenburg-Stuttgart e. V.

Foto: Caritas
Foto Titelbild: iStock by Getty Images
Gestaltung: Sandra Puschmann, sapu-media.de